

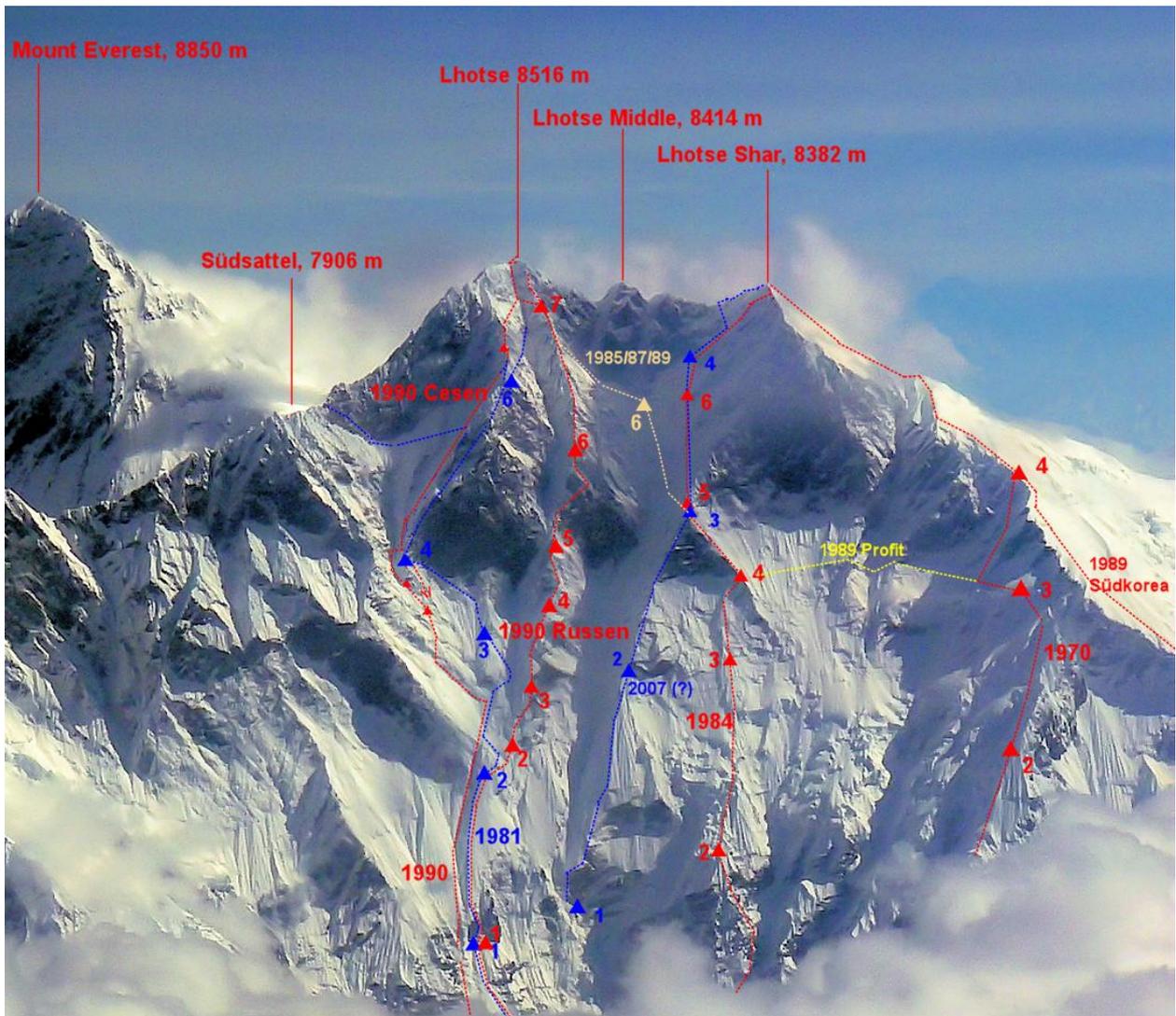
# Lhotse, 8516 m

## Erkundung, Erstbesteigung, Erstbegehungen, Ereignisse

(von Günter Seyfferth, [www.himalaya-info.org](http://www.himalaya-info.org))

1990

Erstbegehung der Südwand über den Zentralpfeiler mit direktem Aufstieg zum Gipfel durch eine russische Expedition unter Leitung von Alexander Shevchenko



### **Südwand des Lhotse und des Lhotse Shar mit den Routen der Erstbegehungen und der wichtigsten Besteigungsversuche**

(Anmerkung: Auf obigem Foto ist die Lhotseflanke stark verschneit. Das folgende Foto hingegen zeigt die Wand in einem Zustand, in dem die Felsen fast schneefrei sind. Dieser Zustand ist wichtig zur Beurteilung der Frage, wo insbesondere auf den Routen von 1981/1990 und 1984 Lager im Schutz von Felsvorsprüngen aufgestellt werden konnten.)



**Lhotse-Südwand vom Ama Dablam-Gletscher (Südsüdwest)**

*von links: Hauptgipfel, 8516 m (weiße Spitze), Mittelgipfel (8414 m) und Lhotse Shar (8382 m)  
Der Lhotse-Gipfel steht 3750 m über dem Talboden.*

*Die oberen Felswände sind senkrecht, teilweise überhängend.*

Die starke Expedition der Russen unter Leitung von Alexander Shevtchenko kommt am 9. September an den Platz ihres Basislagers in 5090 m Höhe am Rand des Lhotse-Gletschers. Die Russen haben die Absicht, den Lhotse über eine möglichst direkte Linie – eine Direttissima – durch die Südwand zu besteigen. Im unteren Bereich der Wand gehen sie praktisch dieselbe Route wie die Jugoslawen im Jahr 1981. Die Route beginnt mit einem Felspfeiler mit relativ hohen Schwierigkeitsgraden. Die ersten drei Lager stehen in hoch gefährdeten Bereichen der Flanke, die Russen versuchen aber, jeweils Plätze zu wählen, die im Schutz von Steilstufen im Fels liegen. Lager 1 wird am 12.9. in 6000 m Höhe am Übergang aus den unteren Felsbändern zu dem Firnhang errichtet, Lager 2 am 14.9. in 6550 m Höhe rechts des zentralen Couloirs, Lager 3 am 20.9. in 6800 m Höhe. Erst Lager 4, das am 24.9. in 7150 m Höhe im Schutz eines Felsvorsprungs aufgestellt wird, ist vor Lawinen sicher, allerdings nicht unbedingt vor Eis- und Steinschlag aus der Wand.

Hier am Lager 4 beginnen die großen technischen Schwierigkeiten, die bis zum Gipfel nur streckenweise etwas weniger herausfordernd sind. Der Fels ist brüchig, Eisauflagen auf dem Fels erschweren das Klettern zusätzlich und machen Sicherungen schwierig. Häufig ist der Schwierigkeitsgrad in den Felsen in der Größenordnung V bis VI. Am Pfeiler werden die Lager 5 am 30.9. in 7400 m Höhe und Lager 6 am 6.10. in 7750 m Höhe errichtet. Von diesem letzten Lager mit Zelten aus reichen die Fixseile noch bis auf 7900 m Höhe. Am 11. Oktober sind die Russen dann auf 8250 m Höhe in Reichweite des Gipfels und graben hier eine Schneehöhle als Lager 7. Ein Zelt in dieser Position würde vom Sturm weggerissen. Von der Schneehöhle aus werden die weiteren Möglichkeiten für einen Aufstieg erkundet. Am 13. Okt. versucht eine erste Seilschaft aus 4 Bergsteigern einen Durchbruch zum Gipfel, bleibt aber unter mächtigen Schneeweichten stecken. Diese erste Mannschaft steigt am nächsten Tag ab. Bershov und Karataev versuchen am 14. Okt. von der Schneehöhle aus die Route der ersten Gruppe zum Gipfel zu gehen, müssen aber ebenfalls umkehren. Die Route am Pfeiler direkt zum Gipfel ist nicht gangbar. Am 15. Okt. erkunden sie die Querung zu dem schmalen Couloir, das links des Gipfels

ausläuft und erkennen, dass hier eine bessere Aufstiegsmöglichkeit gegeben ist. Die Zeit reicht aber nicht mehr, und so kehren sie zunächst zur Schneehöhle zurück.

Am 16. Okt. brechen sie erst um 8.30 Uhr auf. Trotz der Erfahrungen vom Vortag unterschätzen sie die Strecke bis zum Gipfel. Sie nehmen je eine Flasche Sauerstoff mit, um diesen später am Tag zu benutzen. Die technischen Schwierigkeiten sind nach wie vor groß, die Höhe macht den beiden Russen zu schaffen. An den schwierigsten Passagen atmen sie künstlichen Sauerstoff. In der Nähe des Sattels bleibt Karatev immer weiter zurück, er fühlt sich nicht gut. Am 17 Uhr sind sie am Sattel, eine weitere Stunde (!) brauchen sie bis zum Gipfel.

Ein starker Wind treibt die Russen zum baldigen Abstieg, es wird dunkel. Bershov geht voraus, Karatev scheint krank zu sein und bleibt zurück. Irgendwann verliert Karatev seine Handschuhe und zieht sich Erfrierungen zu, weil er zu lange braucht, bis er seine Ersatzhandschuhe anzieht. Bershov kommt um 2.45 Uhr des 17. Okt. an der Schneehöhle an, Karatov zwei Stunden später. Am Funk melden sie, dass sie alleine nicht mehr nach unten kommen und Hilfe brauchen. Sie versuchen, sich zu stärken und auszuruhen. In 8250 m Höhe gibt es aber nur den weiteren körperlichen Verfall. Es ist ihr fünfter Tag oberhalb von 8000 Meter. Am 18. Oktober treffen sie unterhalb der Schneehöhle auf ihre Kameraden, die ihnen zur Hilfe entgegen gestiegen sind. Der Abstieg dauert insgesamt 5 Tage - trotz der Fixseile. Karatev ist mehr tot als lebendig. Sieben Bergsteiger erleiden ernsthafte Erfrierungen.

Teilnehmer: Alexander Shevchenko (Leitung), Evgeni Klinetski (bergsteigerischer Leiter), Mikhail Tirkevich (stellv. Leiter), **Sergei Bershov**, **Vladimir Karataev**, Rinat Khabibulin, Vladimir Khitrikov, Valeri Kohanov, Gennadi Kopeika, Peter Kozachok, Alexei Makarov, Vladimir Monogarow, Anatoli Nepomniachi, Vladimir Obichod, Viktor Pastukh, Alexander Pitra, Alexander Pogorelov, Igor Svergun

Quellen: Josef Nyka: Lhotse South Face Direttissima  
The American Alpine Journal 1991, Seiten 220 – 221  
Elizabeth Hawley: The Himalayan Database, LHOT – 903 – 01